

saß. Darauf ließ sie ihn in den Saal entbieten und fragen, wie er zu dem Ringe gekommen wäre. „Von keinem habe ich ihn bekommen, sondern ihn selbst genommen, es sind nun länger als sieben Jahre; und den Ring hab' ich hingelegt, wo er billig hingehört.“ Als man der Herzogin diese Antwort hinterbrachte, schaute sie den Fremden an und fiel vor Freuden zur Erde, weil sie ihren geliebten Gemahl erkannte. Sie bot ihm ihre weiße Hand und hieß ihn willkommen. Da entstand große Freude im ganzen Saal. Herzog Heinrich setzte sich zu seiner Gemahlin an den Tisch. Dem jungen Bräutigam aber wurde ein schönes Fräulein aus Francken angetraut.

Hierauf regierte Herzog Heinrich lange und glücklich in seinem Reich; als er im hohen Alter starb, legte sich der Löwe auf des Herrn Grab und wich nicht davon, bis er auch verschied. Das Tier liegt auf der Burg begraben, und seiner Treue zu Ehren wurde ihm eine Säule errichtet.

6. Die Zerstörung Bardowiefs.

Eine Stunde nördlich von Lüneburg liegt das Dorf Bardowiek. Das war vor vielen hundert Jahren eine berühmte Handelsstadt. Heinrich der Löwe aber, der Herzog von Braunschweig, begünstigte die neugegründete Stadt Lübeck, so daß sich allmählich der größte Teil des Handels nach Lübeck zog. Darüber wurden ihm die Bardowieker sehr böse. Als nun Heinrich der Löwe vor dem Kaiser Friedrich Barbarossa fliehen mußte, wollte er durch die Stadt Bardowiek ziehen. Die Bürger aber schlossen die Tore zu und verhöhnten den Herzog von der Stadtmauer herab. Da schwur der Löwe ihnen Rache.

Als einige Jahre später Kaiser Friedrich Barbarossa nach dem Lande Kanaan gezogen war, kehrte der Löwe von England zurück und zog mit einem großen Heere vor die Stadt Bardowiek und wollte sie zerstören. Seine Soldaten stürmten die Tore und Mauern, aber diese waren fest, und die Einwohner waren tapfer, so daß Heinrich nicht in die Stadt kommen konnte. Da gedachte er sie auszuhungern, schlug vor der Stadt ein Lager auf und ließ alle Ausgänge bewachen. Nach einigen Tagen verirrte sich ein Stier in das Lager. Die Soldaten wollten ihn fangen und schlachten. Das geängstigte Tier aber entfloß und lief an einer flachen Stelle durch die Ilmenau in die Stadt. An dieser Stelle war die Stadt nicht so stark befestigt, weil die Bardowieker glaubten, hier wären sie durch das Wasser geschützt. Heinrich aber ließ schnell seine Soldaten durch den seichten Fluß waten und drang in die Stadt.

Anfangs wehrten sich die Bürger, bald aber war aller Widerstand vergebens. Die meisten wurden erschlagen oder gefangen genommen. Heinrich ließ in seinem Zorn die Mauern niederreißen und die Häuser verbrennen. Nur den großen schönen Dom ließ er stehen und über die Eingangstür einen aus Stein gehauenen Löwen setzen, mit der Unterschrift: „Die Spur des Löwen“. Die Überlebenden zogen meist nach Lüneburg und bauten sich dort an. Bardowiek aber ist heute ein Dorf geworden.